

Das Legendar

Lucas hat sich auf einen Bücherstapel gesetzt und betrachtet das Legendar. Notker erzählt: „Nachdem Columbanus und die anderen Mönche abgereist waren, ruderte Gallus über den See nach Arbon zurück und dort pflegte man ihn gesund.“

Lucas überlegt, ob Gallus wirklich so krank war, wenn er über den Bodensee rudern konnte; vielleicht war das Fieber tatsächlich ein Vorwand.

„Als Gallus wieder bei Kräften war, suchte er nach einem Ort, wo er als Einsiedler leben konnte. Er folgte dem Lauf der Steinach.“ Lucas blättert in dem Buch. „Dort siehst du, wie er im Fluss fischt. Gallus war ein guter Fischer.“

Lucas muss an den alten Mann denken, der den Fisch aus dem Brunnen zog und in seine Tasche steckte.

„Auf der nächsten Seite siehst du Gallus im Dornengestrüpp“, fährt Notker fort.

„Da ist das Bärchen wieder!“

„Als Gallus in den Strauch fiel, dachte er, es sei ein Zeichen, dass er hier bleiben solle.“

„Und der Bär?“

„Gallus redete mit ihm. Dann trug der Bär Holz für das Feuer herbei, und Gallus gab ihm einen Brotlaib dafür.“

Lucas merkt, dass ihn die Pffs vor Notkers Worten nicht mehr stören.

„Ich sehe ihn“, murmelt die graue Frau in der Fensternische.

„Arbeitet sie auch hier in der Bibliothek?“, fragt Lucas leise.

Notker wiegt den Kopf. „Sie fühlt sich verantwortlich für die Bücher.“

Die Frau wendet sich um, und ihre Augen scheinen Lucas noch blauer. „Nachdem Gallus die Herzogstochter von einem Dämon befreit hat, wollen sie ihn zum Bischof machen, aber er weigert sich.“

Notker nickt. „Gallus wollte nicht Bischof werden, er wollte Einsiedler bleiben. Die Leute kamen von weither, um ihn um Hilfe zu bitten.“

„Und dann gründet er die Bibliothek?“

„Nein, das war später.“ Notker wirft der Frau in der Nische einen Blick zu, dann neigt er sich zu Lucas und flüstert: „Gallus starb.“

Die Frau in der Nische heult auf: „Gallus lebt! Ich sehe ihn. Du glaubst, alles, was in deinen Büchern steht, sei wahr.“ Das Schluchzen schüttelt die Frau, und Lucas sieht, wie dünn sie ist unter dem Kleid. „Du stammelnder Bücherwurm“, heult sie und sackt in ihrer Nische zusammen.

„Wibi, es ist alles in Ordnung.“ Der Mann mit dem Rossschwanz beugt sich über die weinende Frau. Lucas hat seinen Augen nicht getraut, als der plötzlich in die Kammer herein stürmte.

Nun wühlt er in seiner Umhängetasche. Eine Rolle Verbandstoff fällt heraus, eine Spritze, Heftpflaster, Tablettenschachteln. Es ist unglaublich, was in der Tasche alles Platz hat. „Hier.“ Er zieht ein Fläschchen heraus und flösst der Weinenden einen rosaroten Saft ein.

„Das sieht aus wie Sirup“, stellt Lucas fest.

„Willst du auch einen Schluck?“, fragt der Mann mit dem Rossschwanz und hält ihm die Flasche hin. Sie ist schon fast leer, und Lucas schüttelt den Kopf. „Nein danke.“

Der Mann wendet sich wieder der Frau zu. „Komm Wibi, steh auf und mach ein paar Schritte. Dann fühlst du dich gleich besser.“

„Nein“, kreischt die Frau. „Ich bleibe hier.“

„Dann setz dich wenigstens auf den Fenstersims.“ Er hilft ihr, sich aufzurichten, und sie rutscht schnüffelnd auf den Sims.

Der Mann mit dem Rossschwanz und den abgeschnittenen Jeans wendet sich an Notker.

„Worum ging es denn?“

„Pfff ...“ Notker bringt kein Wort heraus.

„Sie hat gesagt, er sei ein stammelnder Bücherwurm“, erklärt Lucas.

„Er glaubt nicht, dass ich Gallus sehe“, jammert Wibi.

„Aber du weißt doch, dass nicht alle das sehen, was du siehst.“ Der Mann stopft das Fläschchen und die anderen Sachen in seine Tasche zurück.

„Gallus ist tot“, stösst Notker hervor.

„Das musst du ihr doch nicht immer wieder sagen“, tadelt der Mann mit dem Rossschwanz.

„Du weißt, wie empfindlich sie ist.“

„Ich wäre auch empfindlich, wenn ich mein Leben in dieser Nische verbringen würde“, murrte Notker.

Lucas will einwenden, dass er die graue Frau an der Bushaltestelle gesehen hat, aber er kommt nicht zu Wort.

„Du sitzt auch schon ewig in dieser Kammer hier“, faucht Wibi.

„Ich habe meine Bücher, und in denen steht alles.“

Lucas betrachtet die Bände und fragt sich, ob das stimmt. „Wer hat diese Bibliothek denn nun gegründet?“

Notker und Wibi deuten auf den Mann mit dem Rossschwanz: „Er!“

(Seite 25-29)